

CO₂-ENTNAHME: DIE NÄCHSTE ASSETKLASSE

Interview:
Daniel Nutz

Auf Kohlenstoffmärkten werden CO₂-Zertifikate gehandelt. Strengere Standards, Netto-Null-Ziele und die geplante Integration von CO₂-Entnahmen in den europäischen Emissionshandel könnten daraus einen institutionellen Milliardenmarkt

machen. Lucas Zaehring, CEO von Planet2050, erklärt, welche Technologien bereits marktreif sind und weshalb sein Unternehmen ausgerechnet über die Börse Kapital mobilisieren will.

Herr Zaehring, lange galt der Kohlenstoffmarkt als Wilder Westen. Warum wird er jetzt interessant? – Lucas Zaehring: Zum einen: Der Markt ist reifer. Wissenschaftliche Messmethoden belegen, dass CO₂-Entnahme aus der Luft, etwa Direct Air Capture, funktioniert. Zum anderen schafft die Politik jetzt den Rahmen, der dem Markt bislang gefehlt hat: verbindliche Regeln, verlässliche Nachfrage und damit Vertrauen. Vor kurzem hat die EU ihr CO₂-Entnahme-Zertifizierungssystem konkretisiert, einen Buyers Club gegründet und vorgeschlagen, dauerhafte Entnahmen in den EU-Emissionshandel aufzunehmen.

Das Problem: CO₂-Entnahme ist mit Preisen von teilweise mehreren Hundert Euro pro Tonne noch deutlich teurer als ein klassisches Emissionszertifikat. – Das Ziel muss daher sein, die Kosten dauerhafter CO₂-Entnahmen durch Innovation und Skalierung auf 100 bis 120 Euro zu senken. Erst dann können Unternehmen wirtschaftlich zwischen weiterer Emissionsreduktion und CO₂-Entnahme entscheiden.

Wenn die Nachfrage wächst: Warum fehlt den Projekten dann das Geld? – Weil sich Banken derzeit noch nicht an die Startfinanzierung trauen. Nehmen Sie ein Pflanzkohlewerk: Dabei werden pflanzliche Abfälle pyrolysiert, Kohlenstoff dauerhaft gebunden, CO₂-Entnahme wissenschaftlich gemessen und Zertifikate verkauft. Alles ist da: die marktreife Technologie, tausende



FOTO: PRIVAT

Unternehmen mit Netto-Null-Zielen müssen Zertifikate kaufen, und trotzdem fehlt Startkapital. Banken zögern deshalb, weil der Carbon-Markt noch jung ist. Es fehlen historische Daten und Erfahrung für die Projektbewertung.

Sie sprechen davon, dass CO₂-Entnahmen die nächste Solarstory seien? – Es gibt tatsächlich Parallelen zum damaligen Solarboom. Dauerhafte CO₂-Entnahmen wachsen um rund 40 Prozent jährlich. Bis 2050 müsste die Kapazität sogar um das 1.750-Fache steigen. Der Markt erhält derzeit einen Nachfrageschub durch steigende Regulatorik und mehr Abnahmeverträge von Unternehmen. Damit entstehen gleichzeitig Anlagemöglichkeiten in einem jungen Markt.

Man liest über Direct Air Capture und Ähnliches. Was ist tatsächlich schon marktreif? – Direct Air Capture befindet sich noch im Venture-Capital-Stadium und lebt

PIONIERGESIT. Lucas Zaehring will Planet 2050 noch heuer an die Börse bringen.

von technologischen Fortschritten sowie Patenten. Langfristig wird die Technologie wichtig sein, marktreifer sind derzeit jedoch Bioenergie mit Carbon Capture, Pflanzkohle oder beschleunigte Verwitterung. Wir konzentrieren uns daher vor allem auf bereits am Markt einsetzbare Lösungen.

Und wie verdient Planet 2050 daran? – Planet 2050 ist ein Climate-Finance-Spezialist. Das Geschäftsmodell fokussiert auf die Finanzierung von Klimaprojekten. Dies geschieht primär durch die Vorfinanzierung von CO₂-Zertifikaten mittels Abnahmeverträgen sowie durch Carbon-Streaming-Lösungen, bei denen wir Kapital gegen gesicherte Ansprüche auf künftige Zertifikate bereitstellen. Diese Zertifikate können wir dann künftig handeln.

Planet 2050 plant dagegen im Herbst den Börsengang. Warum so früh? – Finanzierungsrunden finden meist in geschlossenen Investment-Communitys statt. Wir wählen bewusst den öffentlichen Weg: Durch das geplante Direct Listing 2026 wird unsere Aktie für alle Anleger zugänglich. Damit wollen wir dringend benötigtes privates Kapital für Klimaprojekte mobilisieren und zugleich durch strenge Reportingpflichten hohe Transparenz schaffen. —